1 Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen

Um 1350:
große Pestepidemien in Europa und Asien

1453:
Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen

1517:
Martin Luther veröffentlicht seine Thesen

1524 bis 1526:
Deutscher Bauernkrieg

1545:
Konzil von Trient

1550 bis 1650:
Höhepunkt der Hexenverfolgungen in Mitteleuropa

1618 bis 1648:
Dreißigjähriger Krieg

1643 bis 1715:
Ludwig XIV. herrscht in Frankreich

18. Jh.:
Zeitalter der Aufklärung und des aufgeklärten Absolutismus

1740 bis 1780:
Maria Theresia regiert das Habsburgerreich

ab etwa 1780:
Herrschaft der fünf Großmächte Frankreich, England, Österreich, Preußen und Russland in Europa

In diesem Kapitel lernst du …

- die frühe Neuzeit und ihre gesellschaftlichen und politischen Veränderungen kennen.
- Karikaturen zu analysieren.
- die Reformation und die Entstehung des modernen Staates herauszuarbeiten.
- veränderte Sichtweisen auf die Menschen (etwa auf Hexen und Hexer) zu erklären.

Um 1500 beginnt ein Zeitalter bzw. eine Epoche, die als „frühe Neuzeit" bezeichnet wird. Es gab Fortschritte in der Wissenschaft, der Technik und der Kunst. Neue Erfindungen ermöglichten die „Entdeckungsfahrten". Allmählich entwickelte sich ein neues Bild von der Welt und den Menschen.

Diese Strömungen werden unter den Begriffen **„Renaissance"** und **„Humanismus"** zusammengefasst. Alltag, Wissenschaft und Kunst waren weiterhin vom Christentum und den Lehren der lateinischen bzw. katholischen Kirche geprägt. Allerdings stellten manchmal Personen und Personengruppen diese Lehren in Frage.

Der Mönch und Reformator Martin Luther kritisierte schließlich ab 1517 die katholische Kirche. Diese Entwicklungen bezeichnen wir mit dem Begriff **„Reformation"**.

In M1 ist eine wichtige Episode der Reformation dargestellt: Luther musste vor Kaiser Karl V. treten und sollte dort seine Kritik an der Kirche widerrufen bzw. öffentlich zurücknehmen.

M1

Der Mönch Martin Luther vor Kaiser Karl V. am Reichstag zu Worms 1521, Kaiserpfalz Goslar, Gemälde von Hermann Wislicenus, um 1880

1 Beschreibe, welche Personen und Gegenstände du auf dem Gemälde M1 sehen kannst.

2 Stelle fest, bei welcher Person es sich um Martin Luther und bei welcher es sich um den Kaiser handelt. Woran lassen sich unterschiedliche Personen und Personengruppen erkennen?

3 Untersuche, welche Stimmung oder Atmosphäre das Bild vermittelt. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

Die frühe Neuzeit war auch eine Epoche, in der der Staat immer mächtiger wurde. **Staaten** sind politische Ordnungen, die durch ein Territorium, eine Bevölkerung und eine Regierung gekennzeichnet sind. Im 18. Jh. verfügte dieser Staat schließlich über eine eigene Beamtenschaft, ein stehendes Heer und hohe Summen von Geld, die er aus Steuern und Zöllen bezog.
Schlösser und königliche Höfe wurden die Symbole dieser neuen **Machtfülle des modernen Staates**. Berühmte Beispiele sind das Schloss von Versailles bei Paris in Frankreich oder das Schloss Schönbrunn in Wien. Beide Bauwerke werden seit der zweiten Hälfte des 20. Jhs. von Millionen Touristinnen und Touristen besucht.

M2

Der Spiegelsaal des Schlosses von Versailles, erbaut um 1686, Fotografie, 2011

Wusstest du ...
dass Spiegelsaal nicht nur Thron- und Festsaal war, sondern auch der Platz, an dem sich die Mitglieder des königlichen Hofes trafen und hofften, vom König wahrgenommen oder angesprochen zu werden?

4 Überlegt zu zweit die Faktoren, die Staaten mächtig werden lassen. Sind Rohstoffe wichtig? Oder ist eher die Ausbildung der Bevölkerung wesentlich? Zählt die wirtschaftliche Leistung eines Landes? Zählt vor allem die Größe der Bevölkerung oder der Armee?

5 Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

6 Schlösser wie Versailles und Schönbrunn verschlangen hohe Summen an Geld. Beschreibt, wann, wo und für welche Bauten Staaten heute hohe Summen ausgeben.

Wusstest du …
dass der Beginn der Neuzeit immer wieder unterschiedlich festgelegt wurde? Etwa mit den Jahren 1453 (die Osmanen erobern Konstantinopel), 1492 (Kolumbus landet in Amerika) oder 1517 (Luther veröffentlicht seine Thesen).

Ketzer: abwertende Bezeichnung für Menschen, die nicht der Lehre einer Kirche oder Religionsgemeinschaft folgen.

M1

Gutenberg-Bibel, 1454, Staatsbibliothek Berlin

Wusstest du …
dass sich die überwiegende Mehrheit der Humanisten nicht vom Christentum abwandte? Sie vertrat das, was heute als „christlicher Humanismus" bezeichnet wird. Manche standen allerdings den theologischen Lehren der Kirche skeptisch gegenüber.

1 Beginn der Neuzeit um 1500

Das Ende des Mittelalters und der Beginn der Neuzeit waren durch mehrere Krisen gekennzeichnet. Zahlreiche Menschen starben an Seuchen, Hunger oder in Kriegen. Jüdinnen und Juden wurden aufgrund ihrer Religion immer wieder verfolgt. Das gleiche galt für Menschen, die sich von der Kirche abwandten und als „**Ketzer**" bezeichnet wurden.

Technische Neuerungen und Erfindungen

Bereits im Spätmittelalter (1250 – 1500) gab es mehrere Neuerungen und Erfindungen, die für spätere Entwicklungen richtungweisend waren. Um 1450 verbesserte Johannes Gutenberg den Buchdruck. Das führte in kurzer Zeit zu einer raschen Zunahme von gedruckten Büchern und Flugblättern in Europa. Weitere wegweisende Erfindungen waren das Fernrohr, die Taschenuhr, das Mikroskop, der Kompass, das Schießpulver und frühe Gewehre (genannt „Hakenbüchsen").

Gelehrte begannen, die Antike wiederzuentdecken und die Welt zu erforschen. Künstler der **Renaissance** (französisch für „Wiedergeburt") orientierten sich an Vorbildern der griechischen und römischen Antike. Der **Humanismus** stellte verstärkt den Menschen in den Mittelpunkt. Humanisten betonten die Verantwortung der Individuen für ihr Denken und Handeln (> Seiten 32 – 34).

M2

Ulrich von Hutten schrieb 1518 an einen anderen Humanisten:

Oh Jahrhundert! Oh Wissenschaften: Es ist eine Lust zu leben.

Zit. nach: Haus der Bayerischen Geschichte, www.hdbg.de (20.04.2022)

M3

Der italienische Humanist Giovanni Pico della Mirandola (1463 – 1494) schrieb über den Menschen:

Glücklich ist ein Wesen schon, wenn es überhaupt existiert, denn dadurch, daß es ist, ist es ja auch in Gott. Jegliches Ding ist in seiner besonderen Seinsweise ein Abklang Gottes als des Inbegriffes alles Seins. Aller sterblichen Geschöpfe glücklichstes aber ist der Mensch. Mit auserlesenen Gaben wurde er bedacht: Intelligenz und Freiheit des Willens wurden ihm verliehen.

G. P. della Mirandola, Ausgewählte Schriften, übersetzt von A. Liebert, E. Diederichs, 1905, S. 167

1 Fasse das „neue Denken" der Humanisten mit eigenen Worten zusammen (M2 und M3).

„Entdeckungen", Eroberungen und neue Wirtschaftsform

Technische Neuerungen wie der Kompass, bessere Karten oder der neue Schiffstyp der Karavelle ermöglichten europäische „Entdeckungen" und militärische Eroberungen. Das betraf vor allem Mittel- und Südamerika, aber auch die Philippinen sowie die Küsten von Indien und Afrika (> Kapitel 5).

M5

Der Historiker Wolfgang Reinhard schrieb über das Thema „Entdeckungen":

„Der Amerikaner, der den Kolumbus zuerst entdeckte, machte eine böse Entdeckung." Mit dieser Bemerkung versuchte schon der gelehrte Spötter Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799), den Stolz der Europäer auf ihre Entdeckungen ins Gegenteil zu verkehren.

Zit. nach: www.zeit.de/zeit-geschichte/2011/01/Zeitalter-der-Entdecker (10.07.2021)

2 Fasse die Kritik von Lichtenberg an den europäischen „Entdeckungen" zusammen (M5).

3 Arbeitet zu zweit heraus, aus welchen Gründen der Begriff „Entdeckungen" heute meistens unter Anführungszeichen verwendet wird.

Moderner Staat und Machtpolitik

Ab der Mitte des 15. Jhs. begannen viele Fürsten in Europa mit dem Aufbau einer zentralen staatlichen Macht. Ritter und andere Adelige, kleinere Fürstentümer oder kirchliche Institutionen sollten in ihrer Unabhängigkeit eingeschränkt werden. Herrscher versuchten, absolut zu regieren.

Erstarkte Staaten betrieben eine selbstbewusste oder aggressive Außenpolitik. Ihr Ziel bestand darin, andere Länder zu beeinflussen oder zu erobern. Den Anfang machte Frankreich 1494 mit dem ersten französischen Feldzug in Italien (> Seite 10f.).

Ab dem 15. Jh. entwickelte sich in den größeren Städten außerdem eine neue Wirtschaftsform. Diese wird als Merkantilismus bezeichnet (> Seite 24f.). Das Wirtschaftsmodell sollte den Staaten ermöglichen, die hohen Kosten für die Hofhaltung, die Beamten, das Heer und die Kriege zu bezahlen.

4 Recherchiert in Gruppen mithilfe des Internets, welche Staaten in den letzten zehn Jahren eine selbstbewusste und/oder aggressive Außenpolitik betrieben haben.

M4

Portugiesische Karavelle, Rekonstruktion, Fotografie, 2019

Wusstest du ...
dass es mit der Karavelle möglich war, gegen den Wind zu kreuzen?

M6

Franz I. von Frankreich, Gemälde von Jean Clouet, um 1530, Louvre, Paris

Der König Franz I. gilt als Begründer der absoluten Monarchie in Frankreich. Er kämpfte in mehreren Kriegen gegen Kaiser Karl V.

M1

Karl V., Gemälde 1548, vermutlich von Tizian, Alte Pinakothek, München

2 Die Machtpolitik des Habsburgischen Reiches und von Frankreich

Einige mächtige Staaten versuchten in der frühen Neuzeit, ihre Macht zu erweitern. Sie strebten nach **Hegemonie** in Europa.

Habsburgische Heiratspolitik

Die Habsburger konnten seit Friedrich III. durch eine geschickte Heiratspolitik ihre Macht vergrößern. Maximilian I. (1486 – 1519) erwarb durch seine eigene Heirat und die seiner Kinder und Enkelkinder Burgund, Böhmen, Ungarn und Spanien.

Das Weltreich von Kaiser Karl V.

Kaiser Karl V. (1500 – 1556) war ein Enkel Maximilians. Er war Kaiser des **Heiligen Römischen Reiches** und herrschte über große Gebiete in Mittel- und Südamerika. Seine mächtigsten Gegner waren die Osmanen im Osten und Frankreich im Westen. Wie sein Großvater führte er zahlreiche Kriege, um sein Herrschaftsgebiet zu sichern.

Hegemonie: Vorherrschaft eines Staates in einem Weltteil.

Heiliges Römisches Reich: Bezeichnung für das Gebiet, das die deutschen Kaiser vom Mittelalter bis 1806 beherrschten.

1 Vergleiche die Karte M2 mit einer Europakarte aus deinem Schulatlas. Nenne mindestens drei Unterschiede.

2 Vergleiche das Reich Karls V. mit den europäischen Ländern der Gegenwart. Nimm deinen Schulatlas zur Hilfe und nenne die heutigen Staaten, die zum Herrschaftsgebiet Karls V. gehörten.

M2

Darstellung des Herrschaftsgebietes von Karl V. um 1520

Die Machtpolitik Frankreichs

Neben dem Habsburgerreich war Frankreich die zweite aufstrebende Großmacht in Europa. Franz I. kämpfte in mehreren Kriegen gegen Kaiser Karl V., unterlag aber schließlich um 1550. Franz I. verbündete sich sogar mit den Osmanen und den protestantischen Fürsten, um die Habsburger zu schwächen.

Vorherrschaft Frankreichs unter Ludwig XIV.

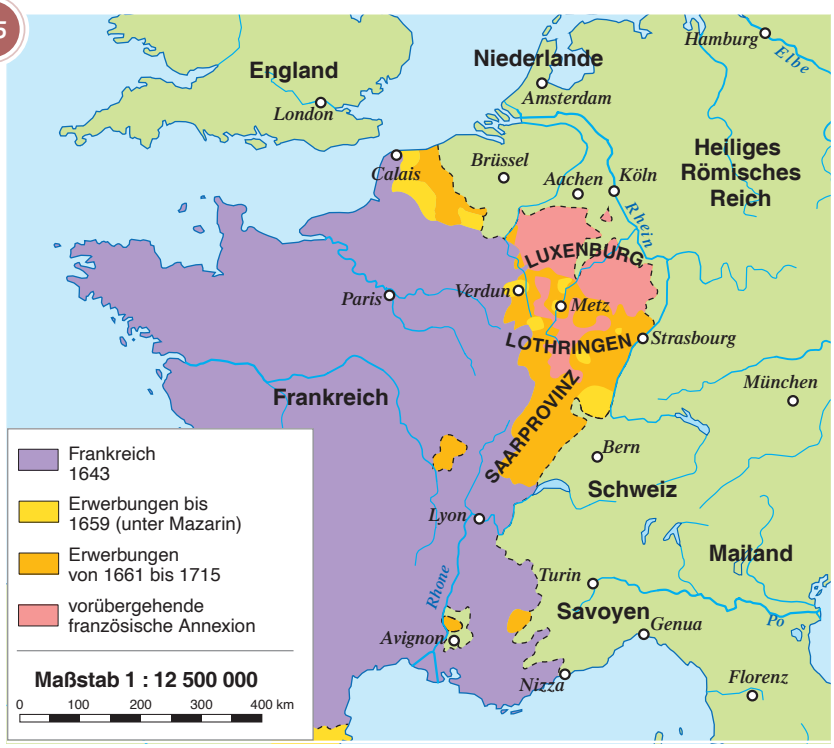
Die Bemühungen der französischen Könige und Politiker nach Franz I., Frankreich zur Vorherrschaft in Europa zu führen, erfüllten sich unter König Ludwig XIV. (1638 – 1715). Diesem gelang es zunächst in der Innenpolitik, eine absolute Herrschaft zu errichten. Unter dem Motto „Ein König, ein Glaube" wurde den protestantischen Hugenotten verboten, ihre Religion auszuüben. Ludwig schuf ein stehendes Heer, das ständig für den König verfügbar war. Mit diesen Truppen und in mehreren Kriegen versuchte er, die Hegemonie in Europa zu erlangen. Im **Spanischen Erbfolgekrieg** (1701 – 1714) wurde Ludwig schließlich von einem Bündnis europäischer Mächte besiegt (> Seite 26f.).

3 Erkläre, warum Ludwig XIV. auf dem Reiterstandbild als römischer Imperator dargestellt wird.

4 Ermittle Unterschiede zwischen einer Planstadt und einer historisch gewachsenen Stadt.

5 Finde mithilfe von M5 und deinem Schulatlas heraus, welche Länder und Gebiete Frankreich nach 1643 erwarb.

M5



Darstellung der Eroberungspolitik von Ludwig XIV.

M3

Reiterstandbild von Ludwig XIV. in Lyon, Fotografie, 2013

Spanischer Erbfolgekrieg: ein europäischer Krieg um das Erbe der spanischen Habsburger, nachdem König Karl II. 1700 kinderlos verstorben war.

M4

Die Festungsstadt Neuf-Brisach, Fotografie, 2003

Neuf-Brisach wurde um 1700 von General Sébastien Le Prestre de Vauban erbaut. Es handelt sich um eine Planstadt, die genau nach Plan auf unverbautem Gebiet mit Festungswerken errichtet wurde.

Wusstest du ...
dass de Vauban mit etwa 160 Festungsbauwerken die Ostgrenze Frankreichs gesichert hat? Die meisten Bauwerke sind heute noch erhalten.

Reformationen: „Wiederherstellung"; eine religiöse Erneuerungsbewegung, die zur Spaltung des lateinischen Christentums in verschiedene **Konfessionen** führte.

Konfession: „Bekenntnis"; eine Glaubensgemeinschaft innerhalb einer Religion.

Wusstest du ...
dass ein besonders erfolgreicher „Händler" mit Ablassbriefen der Mönch und Prediger Johann Tetzel war? Sein Motto lautete: „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele [aus dem Fegefeuer] in den Himmel springt!"

Fegefeuer: eine theologische Lehre, der zufolge die Seele nach ihrem Tod an einem Ort der Reinigung oder Läuterung bleibt, bevor sie in den Himmel kommt.

M2

Martin Luther, Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, 1529, Uffizien, Florenz

Kirchenbann: Ausschluss aus einer kirchlichen Gemeinschaft.

Reichsacht: nach einer Verurteilung wird eine Person für „vogelfrei" erklärt.

3 Die Reformation und die katholische Erneuerung

Die lateinische bzw. katholische Kirche war am Ende des Mittelalters aus verschiedenen Gründen in eine Krise geraten. Auslöser der **Reformation** war ein riesiges Bauprojekt, das mit der Renaissance zu tun hatte (> Seite 33f.). Papst Julius II. wollte nämlich in Rom den Petersdom neu errichten lassen. Die dafür benötigten Geldsummen kamen aus Steuern für den Papst und den sogenannten „Ablassbriefen". Mit diesen konnten sich Gläubige gegen Geld von ihren Sünden freikaufen, ohne dafür Buße tun zu müssen. Die meisten Menschen waren damals um ihr Seelenheil besorgt und hatten Ängste vor Seuchen, Krankheiten, einem frühen Tod oder der Hölle.

Die Reformation Martin Luthers

Der Mönch, Prediger und Professor der Theologie Martin Luther (1483 – 1546) lehnte den Handel und die Bereicherung der Päpste durch Ablassbriefe ab. Er war überzeugt, dass Menschen durch die Gnade Gottes, durch Beichte und Buße und den eigenen Glauben von ihren Sünden erlöst und gerettet werden können. Er veröffentlichte seine 95 Thesen über den Ablasshandel im Oktober 1517.

M1

Aus den 95 Thesen von Martin Luther (1517):

35. Nicht christlich predigen die, die lehren, dass für die, die Seelen [aus dem **Fegefeuer**] loskaufen oder Beichtbriefe erwerben, Reue nicht nötig sei.

36. Jeder Christ, der wirklich bereut, hat Anspruch auf völligen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief.

Dank der innovativen Technik des Buchdrucks (> Seite 8) verbreiteten sich die Thesen bzw. theologischen Feststellungen Luthers auf Flugblättern rasch in Deutschland. Nun mussten Papst und Kaiser reagieren. Der Papst verhängte über Luther den **Kirchenbann**, da sich dieser weigerte, seine Thesen zu widerrufen. Damit war Luther aus der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen. Auf dem Reichstag zu Worms wurde von Kaiser Karl V. 1521 die **Reichsacht** über Luther verhängt. Er war damit „vogelfrei" und konnte ohne Bestrafung getötet werden. Ein Kurfürst versteckte Luther auf der Wartburg, wo dieser die Bibel ins Deutsche übersetzte.

1 Fasse die wichtigsten Forderungen Luthers mithilfe des Textes und M1 zusammen.

2 Beurteilt zu zweit, ob und wann es sinnvoll ist, dass Menschen für ihren Glauben bestraft werden.

Mehrere Konfessionen entstehen in Europa

Luthers Lehre verbreitete sich durch den Buchdruck und Flugschriften rasch in ganz Europa. Ulrich Zwingli (1484 – 1531) und **Jean Calvin** (1509 – 1564) entwickelten in der Schweiz eigene theologische Lehren. Calvin fand auch außerhalb der Schweiz viele Anhängerinnen und Anhänger, etwa in Frankreich, wo sie als Hugenotten verfolgt wurden. In England machte sich Heinrich VIII. (1491 – 1547) selbst zum Oberhaupt der anglikanischen Kirche.

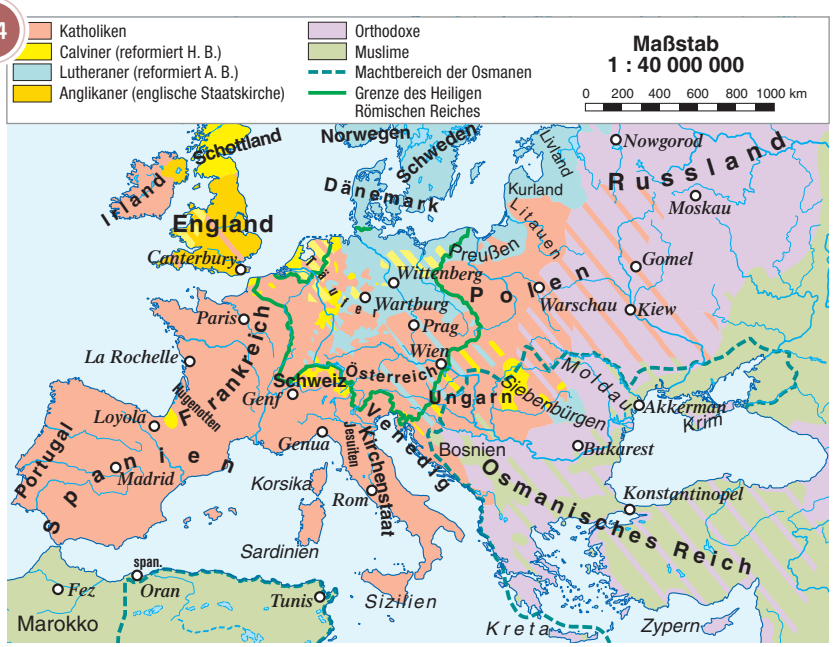
Im Heiligen Römischen Reich kam es auf dem Reichstag zu Augsburg zu einem Kompromiss, der als **Augsburger Religionsfriede** (1555) bekannt wurde. Katholische und evangelische Konfession waren gleichberechtigt. Der Landesfürst legte die Konfession fest. Andersgläubige hatten das Recht – oder wurden dazu gezwungen –, auszuwandern.

Die katholische Erneuerung bzw. Gegenreformation

Auf dem **Konzil von Trient** (1545 – 1563) beschloss die katholische Kirche einige Reformen. So wurde etwa der Ablasshandel verboten. Viele Glaubensgrundsätze wurden beibehalten. Schriften, die als **ketzerisch** galten, kamen auf den **Index** – ein Verzeichnis verbotener Bücher. Der neue **Orden** der Jesuiten war in der Mission und im Bildungsbereich tätig und sollte Menschen zum katholischen Glauben zurückführen.

3 Bewertet zu zweit die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens.

M4



Darstellung der Konfessionen in Europa um 1570

Wusstest du …
dass die Luther-Bibel eine Grundlage für das Neuhochdeutsche wurde?

M3

Jean Calvin, Gemälde, Künstler unbekannt, Universitätsbibliothek, Genf

Konzil: „Rat"; eine Versammlung von Bischöfen und hohen Amtsträgern der katholischen Kirche.

ketzerisch: ungläubig.

Orden bzw. Ordensgemeinschaft: eine religiöse Gemeinschaft, die häufig in einem Kloster lebt und nach bestimmten Normen (der Ordensregel) lebt.

Wusstest du …
dass die Habsburger in ihren Ländern den Kampf gegen die Lutheraner auch mit Mitteln der Gewalt und Vertreibung führten? Manche wurden nach Siebenbürgen zwangsumgesiedelt, minderjährige Kinder von ihren Eltern getrennt.

K Karikaturen analysieren

M1

Der Papstesel zu Rom, Holzschnitt von Lucas Cranach dem Älteren, 1523

M2

Der Teufel mit einem Mönch als Sackpfeife, Erhard Schön, Holzschnitt, 1535

Im Text von M2 (rechts unten) beschwert sich der Teufel, dass die Gläubigen wegen der Reformation nicht mehr so leicht betrogen werden können wie früher.

Karikaturen sind Zeichnungen, die Menschen oder Sachverhalte übertrieben darstellen. Das Wort stammt aus dem Italienischen und ersetzte im 16. Jh. die Begriffe „Schmähbild", „Spottbild" oder „Zerrbild".

Während der Reformation waren Karikaturen auf Flugblättern wegen billiger Druckmöglichkeiten weit verbreitet. Sie wurden sowohl von Protestanten als auch von Katholiken als Propagandamittel verwendet. Karikaturen übertreiben, verspotten, wenden sich an Gefühle und nehmen Wertungen vor.

Vorgehen bei der Analyse von Karikaturen:

1. Schritt: Karikatur beschreiben

- Was ist der Titel der Karikatur? Wann und wo ist sie entstanden, von wem stammt sie?
- Welche Personen, Tiere und Gegenstände sind zu sehen?
- Welche Informationen bieten eventuell vorhandene Texte?

2. Schritt: Karikatur analysieren

- Auf welches historische Ereignis wird Bezug genommen?
- Welche Zeichen und Symbole werden verwendet?
- Was ist die wichtigste Aussage der Karikatur?
- Mit welchen Mitteln der Darstellung wird übertrieben und überzeichnet?

3. Schritt: Karikatur bewerten

- Wie verhalten sich Darstellung und historische Ereignisse oder Hintergründe zueinander?
- Wie kann die Aussage der Karikatur beurteilt werden?

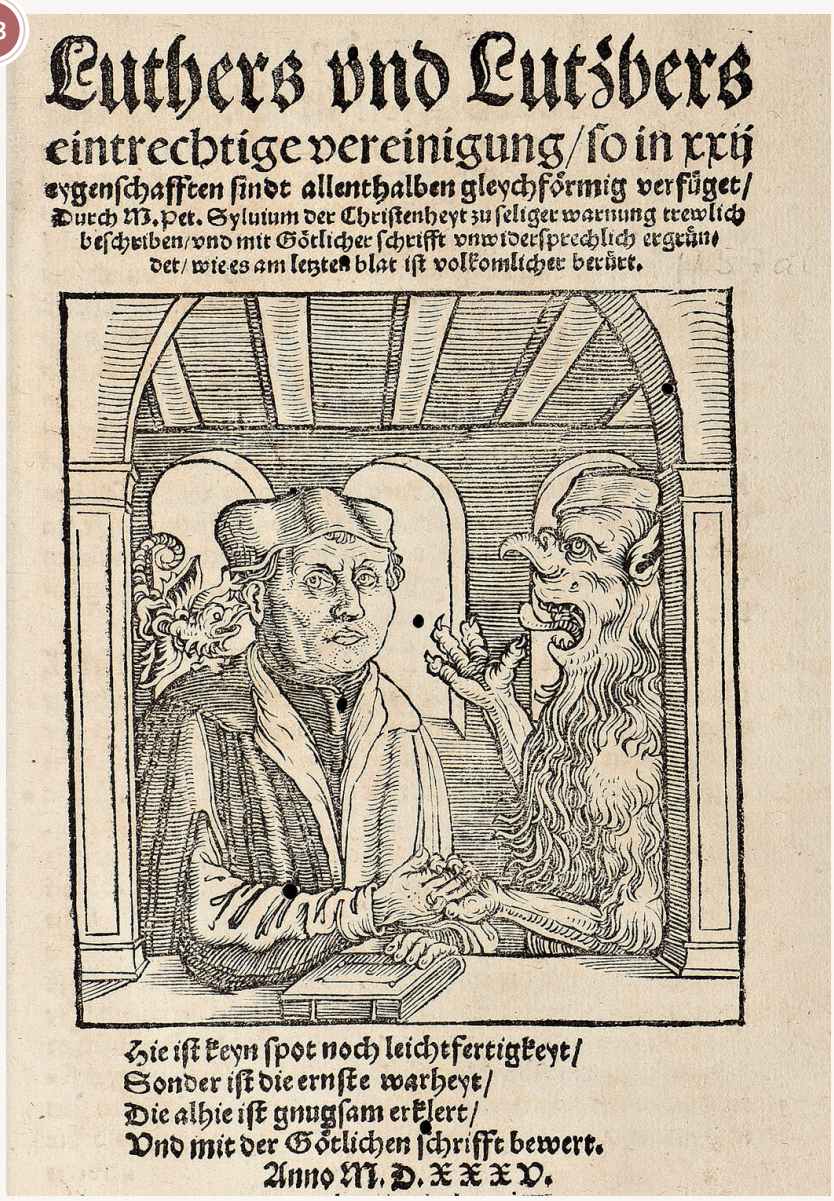
Nach Weltgeschehen Bd. 6, S. 84

1 Analysiert M1 mithilfe der Internetseite „Die Karikatur als Mittel der Auseinandersetzung":

www.slub-dresden.de/besuchen/ausstellungen-corty-galerie/archiv-der-ausstellungen/ausstellungen-2017/wie-luthers-worte-fliegen-lernten-handschriften-und-flugschriften-der-reformation/die-karikatur-als-mittel-der-auseinandersetzung (14.04.2022).

Fasst zusammen, was die einzelnen Bildteile wie etwa Fischschuppen oder der Elefantenhuf symbolisch darstellen.

M3



Luthers und Luzifers einträchtige Vereinigung, Petrus Sylvius, Titelholzschnitt, 1535

M4

Luther als Trinker und Vielfraß, Flugblatt, um 1625

Luzifer: ein anderer Name für den Teufel.

Der Text unter dem Bild (M3) lautet:
Hie ist keyn spot noch leichtfertigkeyt / Sonder ist die ernste warheyt / Die alhie ist gnugsam erklert / Vnd mit der Götlichen schrifft bewert.

Links im Bild (M3) ist ein Dämon erkennbar, der Luther falsche Ideen einflüstert. Der Teufel ist rechts zu sehen und schließt mit einem Handschlag einen Pakt bzw. Vertrag mit Luther.

2 Analysiere und interpretiere die Karikaturen M1 bis M4 mithilfe der drei Schritte des Analyseschemas.

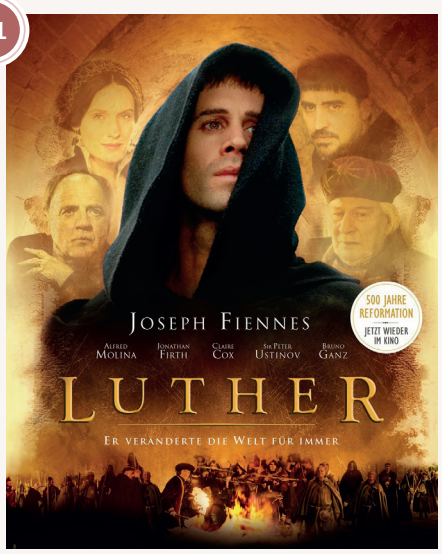
3 Halte deine Ergebnisse schriftlich fest.

4 Vergleiche deine Ergebnisse mit denen von deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn und berichtet an die Klasse.

In M4 hält Luther in der linken Hand ein Trinkgefäß (ein so genanntes Nuppenglas). Mit „Catharina" ist Katharina von Bora gemeint, eine ehemalige Klosterschwester, die Luther 1625 heiratete. Beide werden als Vertriebene dargestellt. Das bezieht sich auf die Gegenreformation in Böhmen und Mähren, als Anhänger Luthers das Land verlassen mussten.

K Geschichtskulturelle Produkte kritisch hinterfragen

M1



Filmplakat des Filmes „Luther" (D und USA, 2003, Regie Eric Till und Marc Canosa). Der Film behandelt die Jahre von 1505 bis 1530.

Wusstest du ...
dass es eine eigene Gattung namens „Lutherfilme" gibt, die sich mit dem Leben Martin Luthers beschäftigen? Es sind Dokumentationen und Spielfilme. Es gibt sogar eine Oper über Luther.

M2

Der Journalist Daniel Haas schreibt über den Spielfilm „Luther" (2003):

Mönchsgelübde in Gewitternacht, Thesenanschlag, Verteidigung auf dem Wormser Reichstag, Wartburg, Bibelübersetzung und Bauernaufstände – Tills Biopic entdeckt im Reformatorendasein genügend Stoff für filmreife Konflikte, nur mit der Straffung des Materials tut sich die opulent finanzierte Großproduktion schwer. Ein bisschen wie Religions-Unterricht wirkt der artige Rundgang durchs Luther-Leben, auch wenn es Schurken (Papst Leo X.), Gegner (Kardinal Cajetan) und Geliebte (Katharina von Bora) gibt.

Zit. nach: www.spiegel.de (27.11.2022)

Unsere Gesellschaft hat sich zu einer Mediengesellschaft entwickelt. Geschichtliche Erinnerungen und Geschichtsbilder setzen sich zusammen aus dem, was tatsächlich geschehen ist, was wir aus Büchern und Erzählungen kennen, und was über Produkte wie Fernsehdokumentationen, Spielfilme, Computerspiele und ähnliche Produkte vermittelt wird. Auch diese geschichtskulturellen Produkte müssen kritisch beurteilt und hinterfragt werden.

Vorgehen bei der kritischen Hinterfragung geschichtskultureller Produkte:

1. Schritt: Hintergrundinformationen sammeln
- Von wem stammt das Produkt?
- Auf welche Quellen und Darstellungen beziehe ich mich dabei?

2. Schritt: Geschichtskulturelle Produkte analysieren
- Welche Schwerpunkte werden gesetzt?
- Was wird ausgelassen oder nicht thematisiert?
- Welche Methoden oder Verfahren werden angewandt? Wird Musik eingesetzt?
- Werden historische Ereignisse verkürzt, verzerrt oder falsch dargestellt?

3. Schritt: Geschichtskulturelle Produkte bewerten
- Welche Standpunkte werden vertreten? Welche Einstellungen, Haltungen und Werte werden vermittelt?
- Was könnte der Zweck oder die Absicht der Produktion sein?

1 Beschreibe, wie Martin Luther, seine Gegner und seine Zeit im Trailer des Spielfilms „Luther" dargestellt werden, nachdem du den Trailer zweimal angesehen hast: *www.youtube.com/watch?v=MlsgOMBhok0* (27.11.2022)

2 Über Luther wird ausgesagt: „Er veränderte die Welt für immer". Diskutiert in Gruppen, ob Aussagen dieser Art auf wichtige historische Persönlichkeiten zutreffen oder zutreffen können. Wer ist wichtig? Wer hat die Welt „für immer" verändert?

3 Wählt zu zweit eine der beiden kurzen Dokumentationen über Martin Luther aus und vergleicht sie mit dem Spielfilm:
- *www.youtube.com/watch?v=At3W6lniGNE* (27.11.2022)
- *www.youtube.com/watch?v=0ZDc-xqOQYw* (27.11.2022)

4 Gericht und Strafen in der Neuzeit

In der frühen Neuzeit änderten sich auch die **Gerichte** und das **Strafrecht**. Viele Landesfürsten versuchten, eine einheitliche Gerichtsbarkeit durchzusetzen. Das war allerdings schwierig, denn es gab **unterschiedliche Gerichte**.

Es konnten königliche oder kirchliche Gerichte sein. Auch Städte hatten ihre eigenen Gerichte. Auch die Formen oder **Arten von Strafen** waren sehr unterschiedlich. Es gab Geldstrafen, Prügelstrafen oder Schandstrafen: Dabei wurden Verurteilte an den Pranger gestellt, mussten Masken tragen und konnten von der Bevölkerung ausgelacht oder angespuckt werden.

Erst im 16. Jh. wurden die ersten **Freiheitsstrafen** verhängt. Verurteilte landeten in Arbeits- oder **Zuchthäusern** oder arbeiteten als Ruderer auf **Galeeren**.

Gerichte verwendeten oftmals die Methode der **Folter** oder des „peinlichen Verhörs", um Geständnisse zu erzwingen. Dabei wurden einem Angeklagten während des Verhörs schwere körperliche Schmerzen zugefügt. Menschen machten Geständnisse, damit Folter und Schmerzen aufhörten. Die Ideen der Aufklärung (> Seite 50f.) wirkten sich positiv auf das Strafrecht aus.

M1

Pranger in einem Dorf, Fotografie, 2014

M2

Folter von angeblichen Hexen, Holzschnitt, um 1590

1 Beschreibe den Holzschnitt M5 möglichst genau.

2 Führt ein fiktives Streitgespräch zwischen einem Richter, der die Folter verteidigt, und einer Kritikerin bzw. einem Kritiker der Folter.

3 Die Freiheit von Folter ist heute ein wichtiges Menschenrecht. Informiert euch auf „Stop Folter" (*www.amnesty.at/%C3%BCber-amnesty/*, 14.04.2022) über die Situation auf der Welt heute.

Wusstest du ...
dass Verurteilte mehrere Stunden am Tag am Pranger festgekettet waren und oft eine Schandmaske tragen mussten?

Zuchthaus: eine Art Gefängnis, in dem die Insassen schwere körperliche Arbeit verrichten mussten.

Galeere: ein Holzschiff, das vorwiegend mit Rudern fortbewegt wurde und im Mittelmeer Verwendung fand.

5 Hexerei und Hexenverfolgungen

Als „Hexe“ oder „Hexer“ wurden Menschen gesehen, die angeblich mit Zauberkräften und meistens in Zusammenarbeit mit dem Teufel oder Dämonen Schaden anrichten konnten. Ihnen wurde etwa vorgeworfen, Unwetter zu verursachen oder andere Menschen zu töten.

Warum wurden angebliche Hexen und Hexer verfolgt?

Hier spielten viele **Faktoren** eine Rolle. Hexen und Hexer wurden für Seuchen, Unwetter, Missernten oder Hagel verantwortlich gemacht. Die **Kleine Eiszeit** führte zu Missernten, Hungersnöten und Ängsten. Vermeintliche Hexen und Hexer wurden zu „Sündenböcken“ gemacht.

Im Mittelalter war der **Aberglaube** weit verbreitet. So legten die Bevölkerung und die Gerichte mehr oder wenig beliebig fest, wer verdächtig war und wer nicht. Oft spielten Neid, Hass oder Feindschaft eine wichtige Rolle. Verschiedene Personen wie etwa der Landesherr oder die Personen, die Anzeige erstatteten, konnten sich bereichern.

Die **gesellschaftliche Funktion** von „Magie“ und „Hexerei“ ist in der Forschung umstritten. Eine These besagt, dass beide Praktiken die Funktion haben, in einer Gesellschaft Ängste zu bewältigen, wie etwa die Furcht vor Krankheit, Einsamkeit oder dem Tod. „Magie“ und „Hexerei“ können helfen, Krisen zu bewältigen und Antworten auf Fragen anzubieten, die von der Wissenschaft nicht behandelt oder beantwortet werden. Beispielsweise: Was wird die Zukunft bringen? „Magie“ und „Hexerei“ können aber auch bei Krankheiten helfen, und zwar dort, wo die herkömmliche Medizin nicht mehr weiter weiß. Schließlich können Menschen auch glauben, mit diesen Praktiken gegen abgelehnte oder gehasste Personen vorgehen und ihnen schaden zu können.

M1

Hexenküche, Hexensud, Holzschnitt, um 1489, Fotografie, 2013

Sud: eine Flüssigkeit, in der gekocht wird.

Kleine Eiszeit: Periode mit einem relativ kühlen Klima in Europa, vor allem von etwa 1550 bis 1650.

M2

Zeugenaussage gegen eine angeklagte Hexe:

Ich halte die Beklagte schon seit 38 Jahren für eine Hexe [...], das habe ich auch von meinen verstorbenen Eltern gehört! [...] Seit der Schwiegervater der Beklagten wegen Zauberei in Ruwer hingerichtet worden ist, hält die ganze Gemeinde sie für eine Zauberin.

Ursel, des Meiers Frau, aus Föhren gegen Anna Hesen aus Föhren, 1630

M3

Die Historikerin Sabine Weigand schrieb:

Bamberg ist ein Sonderfall. Die Hexenverfolgung wurde als politische Säuberungsaktion mitbenutzt. Der Bamberger Bischof hat sich seiner Gegnerschaft so völlig entledigt: eine Ausrottungsaktion der bürgerlichen Eliten.

Zit. nach: www.br.de (18. 07.2021)

1 Angeblichen Hexen wurde unter anderem vorgeworfen, mit einem Sud Unwetter – etwa Hagel – zu erzeugen. Darum geht es in M1. Beschreibe, was du noch auf dem Bild erkennen kannst.

2 Arbeite heraus, warum die Zeugenaussage in M2 wenig Beweiskraft haben.

3 Beurteilt in Gruppen, ob bestimmte Faktoren wichtiger waren als andere, oder ob alle Faktoren eine Rolle gespielt haben.

4 Diskutiert die möglichen gesellschaftlichen Funktionen von „Magie“ und „Hexerei“.

Die Hexenprozesse: Wie wurden „Hexen“ und „Hexer“ verfolgt?

Der deutsche Mönch und Inquisitor Heinrich Kramer verfasste 1486 den frauenfeindlichen „Hexenhammer“. Dieses Buch legte fest, wer als Hexe oder Hexer galt, und wie diese Personen verfolgt und bestraft werden sollten.

Fürstliche und kirchliche Institutionen, aber auch Reformatoren wie Luther und Calvin sowie die einfache Bevölkerung unterstützten die Hexenverfolgungen. Verdächtige kamen vor Gericht und wurden so lange gefoltert, bis sie geständig waren. Erwünscht war, dass beim Geständnis weitere Verdächtige oder Beteiligte genannt wurden.

Ähnlich grausam wie die Foltermethoden waren die Methoden der Hinrichtung. Die meisten als „Hexen“ Verurteilten wurden auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die Menschen glaubten, dass die hingerichteten Personen durch das Verbrennen nicht mehr als „böse Geister“ wiederkommen konnten.

Der Höhepunkt der Hexenverfolgungen war zwischen 1560 und 1660, also während der „Kleinen Eiszeit“. 75 Prozent der Opfer waren Frauen. Es gab etwa 100 000 Hexenprozesse und ungefähr 50 000 Opfer. Erst im Zeitalter der Aufklärung (> Seite 50f.) wurden Hexenprozesse und die Anwendung der Folter abgeschafft.

5 Sammelt zu zweit schriftlich Argumente gegen die Folter.

6 Fasst die Argumente zusammen, die gegen Hexenverfolgungen und -prozesse sprechen und berücksichtigt auch M7.

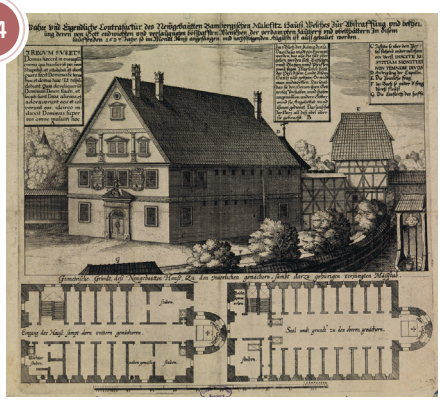
7 Sucht auf *YouTube* die Dokumentation „5 Fakten über die Hexenverfolgung“ und seht sie euch an.

8 Vergleicht diese Dokumentation mit der Darstellung der Hexenverfolgung in diesem Buch und haltet Gemeinsamkeiten und Unterschiede schriftlich fest.

M6

Hexenverbrennung in Derenburg, Flugblatt, 1555

M4



Das Bamberger Malefizhaus, in dem Angeklagte gefangen gehalten, verhört und gefoltert wurden, Kupferstich 1627, Staatsbibliothek Bamberg

Der Begriff „Hexenschuss“ geht auf die Zeit der Hexenverfolgungen zurück. Manche Menschen glaubten, dass Hexen Beschwerden wie plötzliche Rückenschmerzen mit einem Pfeilschuss zufügen.

M5

„Hexenschuss“, Holzschnitt von Johann Zainer, um 1490

M7

Der Jesuit Friedrich Spee kritisierte 1631 Folter und Hexenverfolgungen:

Bei der Folter ist alles voll von Unsicherheit […]; ein Unschuldiger muß für ein unsicheres Verbrechen die sichersten Qualen erdulden.

Cautio criminalis, 1631

M1

Ludwig XIV., Gemälde von Hyacithe Rigaud, 1701, Louvre, Paris

1 Finde auf dem Gemälde (M1) die folgenden Kennzeichen königlicher Macht:

Schwert
Krone
Marschallstab
Thron

M2

Maria Theresia, Gemälde von Martin van Meytens um 1750, Privatbesitz

Pragmatische Sanktion: ein Dokument von Kaiser Karl VI., das die Unteilbarkeit des habsburgischen Reiches und die Erbfolge für seine Tochter Maria Theresia festlegte.

6 Absolutismus und Barock – Versailles und Wien

Absolutismus

Seit der Mitte des 15. Jhs. gelang es vielen Fürsten in Europa, eine **zentrale staatliche Macht** aufzubauen. Der Einfluss des Adels, der Ständevertretungen oder kirchlicher Institutionen wurde zurückgedrängt. Die Herrscherinnen und Herrscher bemühten sich darum, dass nur sie – und nicht etwa die Kirche oder der Adel – über die Untertanen herrschten.

Auch das Steuermonopol war wichtig. So entstand allmählich der **moderne Staat**, so wie wir ihn heute kennen. Erstarkte Staaten gingen zu einer selbstbewussten oder aggressiven Außenpolitik über. Sie verfügten über Armeen und Flotten (> Seite 9f.).

Ludwig XIV. als absoluter Herrscher

Die neue Herrschaftsform wird als „Absolutismus" bezeichnet. Diese Entwicklung fand unter der Herrschaft des französischen Königs Ludwig XIV. (1638 – 1715) ihren Höhepunkt. Der König konnte „absolut", das heißt unabhängig von Klerus, Adel, dem Volk oder den Generalständen – einer Vertretung von Adel, Klerus und Bürgern – regieren. Er bestimmte alle Angelegenheiten des Staates und soll von sich selbst gesagt haben: „Der Staat bin ich".

Das teure Schloss **Versailles** und die luxuriöse Hofhaltung waren Symbole dieser königlichen Macht. Stützen der Herrschaft waren die französische Armee, die als „stehendes Heer" jederzeit verfügbar war, sowie nicht-adelige Beamte.

Maria Theresia von Österreich

Maria Theresia (1717 – 1780) wird häufig als Vertreterin des „aufgeklärten Absolutismus" gesehen (> Seite 52f.). Nach dem Tod ihres Vaters, Kaiser Karl VI., musste sie mehrere Jahre um ihr Erbe kämpfen, obwohl die **„Pragmatische Sanktion"** ihre Erbfolge garantiert hatte. Sie führte während ihrer Regierungszeit mehrere Reformen durch, die den Staat moderner machen sollten.

2 Beschreibe das Gemälde Ludwigs XIV. (M1). Fasse zusammen, wie der König auf dich wirkt.

3 Vergleiche die Gemälde von Ludwig XIV. und von Maria Theresia (M1 und M2). Woran erkennen wir, dass es sich um mächtige Personen handelt? Welche Gegenstände und Farben verweisen auf ihre Macht?

4 Beschreibt anhand von M1 bis M5 die Selbstdarstellung, Machtentfaltung und Inszenierung von Ludwig XIV. und von Maria Theresia.

Schloss Versailles

Ludwig XIV. ließ sich ab 1661 eine riesengroße Schlossanlage in Versailles, damals außerhalb von Paris, erbauen. Die Bauarbeiten dauerten fast 30 Jahre und über 30 000 Personen arbeiteten an der Anlage, die Unsummen verschlang (etwa 100 Millionen Euro in heutiger Währung).
Das Schloss selbst ist im Stil des Barocks erbaut, einer Kunstepoche vom 16. bis in die Mitte des 18. Jhs. Sie löste die Renaissance ab (> Seite 34f.). Das **Barock** weist viele Verzierungen auf, vor allem in Gold, und bunte Malereien, etwa Deckengemälde. Innenräume und Gärten sind meist symmetrisch angelegt und es werden kostbare Materialien wie Marmor verwendet. Versailles verfügte über riesige Parkanlagen und Gärten. Die 2000 Zimmer des Schlosses hatten jedoch keine Toiletten oder Badezimmer.
Das Leben am Hof folgte einer genau festgelegten höfischen **Etikette**. Versailles wurde zum Vorbild für andere Schlossanlagen wie etwa Schönbrunn.

Schloss Schönbrunn

Das Schloss hatte mehrere Vorgängerbauten und wurde ab 1742 im Barockstil als Sommerresidenz während der Regierungszeit von Maria Theresia erbaut. Zum großen Schlosspark gehört der **Tiergarten Schönbrunn**, der 1752 errichtet wurde und der älteste bis heute bestehende Zoo der Welt ist. Anfangs gab es dort nur zwölf Gehege mit Enten, Hühnern und Pferden. 1770 kam der erste „Exot" dazu: ein Elefant.

M4

Eine Historikerin schreibt über den Hof Ludwigs XIV. und die Memoiren des Adeligen Saint-Simon:

Beschreibungen von Prunk und Pracht stellen einen weiteren Aspekt in den Memoiren Saint-Simons dar. Ludwig, der „Luxus und die verschwenderischste, üppigste Prachtentfaltung liebte" [...] war auch bekannt dafür, gigantische Feste zu feiern. [...] Aber auch vom Adel schreibt Saint-Simon, Veranstalter großer Feste gewesen zu sein, wie z. B. beim Heerlager von Compiègne, das zur Hochzeit des Herzogs von Bourogne abgehalten wurde. [...] Saint-Simon beschreibt hier ein gigantisches Schauspiel, bei dem 60 000 Mann zu einem Heerlager zusammengezogen waren, um eine inszenierte Schlacht vorzuführen. [...] Saint-Simon spricht von Unsummen, die diese Vorführung verschlungen hat. Bei einer anderen Stelle der Memoiren lesen wir: „Wer seine [Ludwigs] Gunst erringen wollte, musste sich kopfüber in den Strudel der Verschwendung stürzen." [Es war so,] dass Ludwig XIV. den alten, begüterten Hochadel dadurch finanziell ruinieren wollte, was ihm auch gelungen sei. Der Adel, der aber von den Geldzuweisungen des Königs oft als einzige Einnahmequelle existierte, wurde so in Abhängigkeit des Monarchen gehalten, korrumpiert und dadurch politisch kalt gestellt.

B. Hittenberger, Die Memoiren des Herzogs von Saint-Simon, o. O., S. 9f.

Wusstest du ...
dass Maria Theresia nie „offiziell" Kaiserin war? Sie war Erzherzogin von Österreich sowie Königin von Ungarn und Böhmen. Ihr Ehemann Franz I. Stephan war römisch-deutscher Kaiser. Sie wurde jedoch immer als Kaiserin angesprochen.

M3

Schloss Schönbrunn in Wien, Gartenfassade, Fotografie, 2014

Etikette: Umgangsformen und Benimmregeln.

M5

Die Große Galerie von Schloss Schönbrunn, Fotografie, 2015

5 Was bestimmen moderne Staaten heute, wie greifen sie in das Leben der Bürgerinnen und Bürger ein? Beurteilt in Vierergruppen, was die Vorteile und die Nachteile des modernen Staates sein können. Haltet eure Ergebnisse auf der Tafel fest.

6 Analysiert zu zweit das höfische Leben zur Zeit Ludwigs XIV. anhand der Informationen dieses Kapitels und beschreibt, welche politische Funktion dieses hatte.

1 Schreibe unter die Bilder M1 bis M5 jeweils den dazu passenden Begriff:

Frühkapitalismus – Geld – Geldhandel – Handel – Börse

Die Worterklärungen auf dieser Seite helfen dir bei deiner Entscheidung.

2 Gestalte eigene passende Bilder, die diese Begriffe darstellen sollen. Zeichne sie auf ein Blatt oder finde ein passendes Bild im Internet. Du kannst auch die Bilder aus dem Buch als Vorbild für deine Zeichnungen/Bilder heranziehen.

3 Memory: Schneide die von dir gewählten Bilder nun aus und drehe sie um. Zieh eines der Bilder und erkläre deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn den auf dem Bild dargestellten Begriff. Zuvor solltest du auf dieser Seite die Erklärung zum Begriff gut gelesen und verstanden haben. Deine Sitznachbarin bzw. dein Sitznachbar kann deine Angaben mithilfe des Buches überprüfen.

Schaffst du es, alle Bilder/Begriffe ohne Fehler zu erklären?

Wertpapier: Urkunde/ein Papier, das den Wert eines Vermögens bestätigt. Es ist die Grundlage für den Aktienhandel.

Aktie: ein bestimmter Anteil vom Wert eines Unternehmens.

7 Frühkapitalismus in der frühen Neuzeit

Frühkapitalismus

Unter „Kapitalismus" versteht man eine Wirtschaftsordnung, in der Angebot und Nachfrage den Markt bestimmen. Manufakturen und Luxushandel in der frühen Neuzeit betrafen nur wenige, beruflich spezialisierte Menschen. Die meisten lebten nach wie vor von der Landwirtschaft. Ihre Arbeit war von den Jahreszeiten, dem Wetter und dem Ertrag abhängig.

Schlechte Ernten führten häufig zu Hungersnöten. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung lebte in den Städten. Dort entwickelte sich eine frühe Form des Kapitalismus. Diese Wirtschaftsordnung prägt die Welt bis heute.

Geld

Geld als Zahlungsmittel begann sich erst im Laufe des Mittelalters (wieder) durchzusetzen. Es löste den Tauschhandel ab. Das Recht, Münzen zu prägen, war ein Privileg der Herrscher. Das Papiergeld, das in China bereits im Mittelalter in Verwendung war, setzte sich in Europa erst ab dem 18. Jh. durch. Es erleichterte den Zahlungsverkehr erheblich.

Geldhandel

Eine frühe Form des Kapitalismus entstand durch den Geldhandel. Erste Banken sind bereits im Mittelalter in Italien nachweisbar. Geldhandel betrieben aber auch Kaufleute und einige jüdische Geldverleiher.

Durch diesen Geldhandel war es z. B. Kaufleuten auch möglich, sich Geld im Ausland auszuborgen. Sie vermieden so das Risiko, Geld auf die Reise mitnehmen zu müssen. Größere Unternehmungen konnten etwa durch Kredite finanziert werden.

Handel

Bedeutend für den Kapitalismus war der Handel. Waren und Luxusgüter wurden von Händlern eingeführt – etwa auf dem Seeweg – und vertrieben, der Gewinn oftmals wieder in das eigene Geschäft investiert. Damit konnte der Gewinn auf lange Sicht gesteigert werden.

Besonders profitabel war der Handel mit Gütern aus den Kolonien. Es wurde mit Rohstoffen, Gewürzen, aber auch mit Menschen (Sklaverei) gehandelt. Im Vordergrund standen der Profit und der Gewinn aus dem Handel. Unwichtig war hingegen, ob der Handel mit den Waren zum Schaden anderer war.

Unter Import versteht man die Einfuhr von Waren ins Inland, unter Export die Ausfuhr von Waren ins Ausland.

Börse

An der Börse wurden Waren und Unternehmen gehandelt, ihre Preise und ihr Wert festgelegt. In Amsterdam wurde ab 1612 sogar mit **Wertpapieren** gehandelt.

Der Preis für ein an der Börse gehandeltes Wertpapier wird „Börsenkurs" genannt. Entwickelt sich der Wert des Papiers positiv, spricht man von einem steigenden Kurs. Dieser wird auch als „Bullenmarkt" (Bulle für Stier) bezeichnet. Bei fallenden Kursen (negative Entwicklung) spricht man von einem „Bärenmarkt". Die Börse vereinfachte Handelsgeschäfte maßgeblich.

M1

Bulle und Bär, Skulpturen von Reinhard Dachlauer, Börsenplatz, Frankfurt am Main, Fotografie, 2007

M2

Der Geldwechsler und seine Frau, Gemälde von Quentin Matsys, 1514, Louvre, Paris

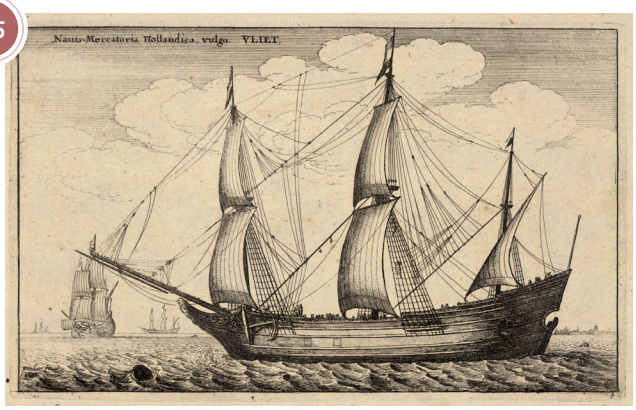
M3

Hauptsitz der ältesten noch existierende Bank der Welt: Banca Monte dei Paschi di Siena, 1472 gegründet, Fotografie, 2015

M4

Euro-Banknoten, Fotografie, 2020

M5



Niederländisches Handelsschiff (Fleute), 17. Jh., Stich von Wenceslaus Hollar, Thomas Fisher Rare Book Library, Toronto

Repräsentation: Vorführen und Herzeigen von Macht, Ansehen und Bedeutung.

M6

Jean-Baptiste Colbert, Gemälde von Philippe de Champagne, 1655, The Metropolitan Museum of Art, New York

Jean-Baptiste Colbert entwickelt den Merkantilismus. Dem Finanzminister von Ludwig XIV. gelang es, Frankreichs Geldnot zu lindern sowie die Wirtschaft zu fördern. Doch eine nachhaltige Sanierung des Staatshaushaltes misslang.

Merkantilismus: der Begriff kommt aus dem Französischen, merkantil heißt „kaufmännisch". Besonders der Hof Ludwig XIV. litt unter ständiger Geldnot. Um die Ausgaben zu decken, wurde in die Wirtschaft eingegriffen. Daraus entstand das Modell des Merkantilismus.

Merkantilismus

In der frühen Neuzeit begann sich der absolutistische Staat (Absolutismus) durchzusetzen. Die Entwicklung dieser Regierungsform begann in Frankreich. Dort stellte König Ludwig XIV. seine Macht auch äußerlich dar. Ein prachtvolles Hofleben diente seiner **Repräsentation**.

M7

Schloss Versailles, Gemälde von Pierre Patel, um 1668, Musée de l'Histoire de France, Versailles

Das Schloss Versailles, Herrschaftssitz von Ludwig XIV., galt als überaus prachtvoll. Die Hofhaltung verursachte enorme Kosten.

Stehendes Heer und Verwaltung

Du hast bereits gelernt, dass der absolutistische Staat sehr hohe Kosten versursachte: Neben der luxuriösen Hofhaltung verschlangen die Verwaltung, das stehende Heer und langwierige Kriege gewaltige Summen.

Während der Adel und der Klerus gar nicht oder kaum besteuert wurden, fiel auf die bäuerliche und bürgerliche Bevölkerung eine hohe Steuerlast. Bald schon reichten die Einnahmen daraus nicht mehr. Es wurde daher stets nach neuen Einnahmequellen gesucht. Eine Lösung versprach das neue Wirtschaftsmodell des **Merkantilismus**.

M8

Darstellung des merkantilistischen Modells

4 Die Darstellung M3 zeigt ein Modell des Merkantilismus. Ordne die Zahlen aus der Grafik den passenden Absätzen zu.

5 Kläre die Bedeutung der fett gedruckten Schlüsselbegriffe und anderer Begriffe, die du nicht verstehst, mithilfe eines Wörterbuches. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse.

6 Erkläre, warum der Merkantilismus als Wirtschaftsmodell eingeführt wurde. Was wollte Colbert damit erreichen? Schreibe deine Überlegungen in dein Heft.

7 Beurteile, worin die Stärken und Schwächen des Merkantilismus gelegen haben könnten.

Manufakturen

Manufakturen produzierten **Luxusgüter**. Diese vom Staat geförderten handwerklichen Großbetriebe waren die Vorläufer der **Fabriken**. Hier wurden in arbeitsgeteilter Handarbeit wertvolle Porzellanwaren oder andere Luxusgüter hergestellt.

Ausbau von Verkehrswegen (Infrastruktur)

Um den Handel innerhalb des Landes und mit den **Kolonien** zu erleichtern, wurde die **Infrastruktur** ausgebaut. Dazu gehörten Straßen und Wege, aber auch Häfen, Kanäle und Zollstationen.

Export (Ausfuhr von Waren)

Die in den **Manufakturen** hergestellten Luxusgüter wurden ins Ausland exportiert. Die so erzielten Gewinne gelangten direkt in die Staatskasse.

Import (Einfuhr von Waren)

Um die Luxusgüter herstellen zu können, wurden **Rohstoffe** aus den Kolonien importiert (eingeführt, zum Beispiel auf dem Seeweg). Das hatte den Vorteil, dass dadurch Kosten gespart werden konnten. Die **Kolonien** selbst waren von ihrem Mutterland völlig abhängig. Sie durften nicht mit anderen Ländern Handel treiben und wurden häufig beim Abbau der Rohstoffe ausgebeutet.

Schutzzölle gegen den Import

Um die eigene Wirtschaft zu schützen, wurden an den Grenzen zum Ausland Zollstationen eingerichtet. Dort wurden Waren aus dem Ausland durch den **Zoll** verteuert. Die Gewinne der Schutzzölle kamen wiederum dem Staat zugute. Außerdem sollte so die eigene Wirtschaft geschützt werden.

Erblande: Gebiete, in denen eine Fürstin oder ein Fürst durch das Erbrecht herrschte.

Entsatz: Befreiung einer vom Feind eingeschlossenen Burg, Festung oder Stadt durch Truppen von außen.

M1

Entsatzschlacht von Wien 1683, Gemälde von Frans Geffels, zwischen 1683 und 1694, Wien Museum Karlsplatz

M2

Prinz Eugen von Savoyen, Ölgemälde von Jacob van Schuppen, 1718, Rijksmuseum Amsterdam

Wusstest du ...
dass Prinz Eugen in Frankreich geboren wurde und Offizier in der Armee Ludwigs XIV. werden wollte? Dieser lehnte jedoch ab. Später nannte das Ludwig die „größte Dummheit meines Lebens".

8 Die Entstehung der Großmächte (17. – 18. Jh.)

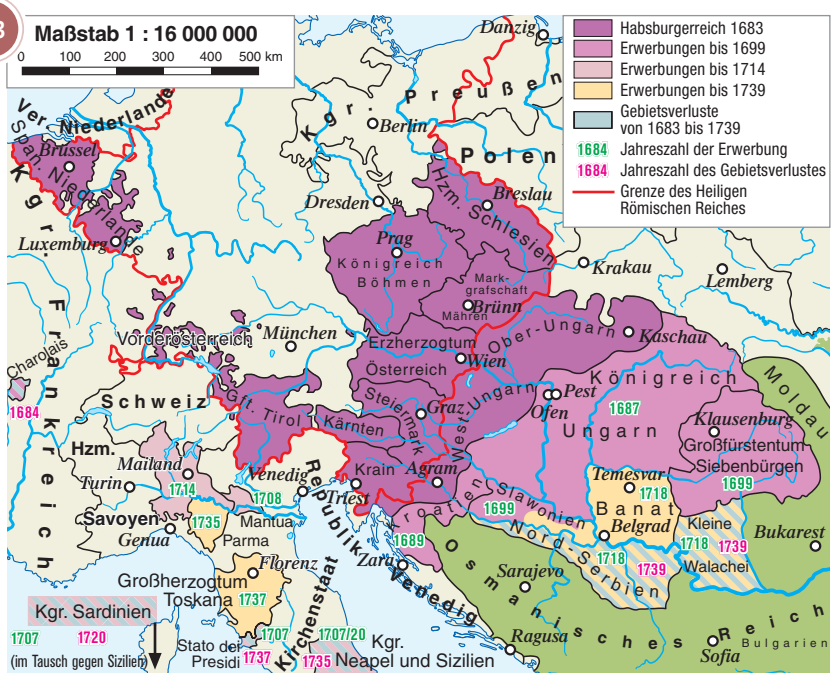
„Österreich" wird eine Großmacht

Kaiser Karl V. herrschte im 16. Jh. über ein Weltreich, in dem – aufgrund der Eroberungen in Amerika – „die Sonne nicht unterging" (> Seite 10). Auf Wunsch des Kaisers wurde das Haus Habsburg in eine spanische und eine österreichische Linie geteilt (um 1560).
Die österreichischen **Erblande** führten mehrere Kriege gegen die Osmanen. Diese waren mit Frankreich verbündet (einem anderen Gegner der Habsburger) und belagerten Wien zwei Mal, nämlich 1529 und 1683. Ein **Entsatz**heer, das aus Truppen des Heiligen Römischen Reiches und den verbündeten Polen bestand, besiegte 1683 die osmanische Belagerungsarmee unter Großwesir Kara Mustafa.

1683 wurde zu einem Wendepunkt in der 200 Jahre dauernden Auseinandersetzung zwischen Habsburgern und Osmanen. Ab 1683 eroberten kaiserliche Truppen in mehreren Kriegen ganz Ungarn und Teile des Balkans. Der erfolgreichste Feldherr des Kaisers wurde **Prinz Eugen von Savoyen** (1663 – 1736), der in mehreren Kriegen die Osmanen, aber auch die französischen Armeen Ludwigs XIV. besiegte (> Seite 31). Das Habsburgerreich war eine europäische Großmacht geworden. Es hatte unter Kaiser Karl VI. (1685 – 1740), dem Vater von Maria Theresia, seine größte Ausdehnung.

1 Ermittle anhand der Karte M3 die Gebietsgewinne und Gebietsverluste der Habsburger zwischen 1683 und 1739.

M3



Darstellung der Ausdehnung des Habsburgerreiches zwischen 1683 und 1739

Pentarchie – die Herrschaft der fünf Großmächte

Die modernen Staaten, die in der Neuzeit entstanden, hatten ein Macht- und Steuermonopol (> Seite 24f.). Grundlage des Absolutismus waren bezahlte Beamte, hohe Staatseinnahmen, ein „stehendes Heer" (das auch gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt werden konnte) sowie eine Flotte. In der Neuzeit setzten sich in Europa fünf Staaten durch, die als Großmächte den Kontinent beherrschten.

2 Füge den Namen des passenden Staates ein:
Frankreich – England – Russland – Preußen

_____: Dieses Land besaß eine große Flotte und besiegte – für viele überraschend – 1588 die spanische Armada. In Kriegen gegen die Niederlande wurde das Land die führende Seemacht in Europa und auf der ganzen Welt. Zwischen dem 16. und dem 18. Jh. eroberte es ein Weltreich – vor allem in Indien, Kanada und Australien.

_____: Dieses Land wurde recht spät, nämlich in der Mitte des 18. Jhs., eine Großmacht. Seine Hauptstadt war Berlin, ein wichtiger König Friedrich II., der mehrmals mit Maria Theresia Kriege führte.

_____: Dieses Land beherrschte die größte Landmasse. Mit Reformen, etwa unter Zar Peter dem Großen (1672 – 1725) und der Zarin Katharina der Großen (1729 – 1796) versuchte sich das Land zu modernisieren.

_____: Dieses Land war die erste Großmacht und der eigentliche Sieger des Dreißigjährigen Krieges.

3 Beschreibe die Ausdehnung der fünf Großmächte anhand von M5.

M5

Darstellung der fünf Großmächte um 1815

Armada: der Begriff aus dem Spanischen und Portugiesischen bedeutet „Seestreitmacht" oder „Kriegsmarine".

Wusstest du ...
dass Schweden eine Zeit lang eine Großmacht war? Allerdings war die Machtbasis des Landes zu klein. Ähnliches gilt für die Niederlande.

M4

Katharina II., Gemälde von Ivan Argunov, nach 1762, Nationalmuseum Warschau

Katharina II. erhielt als einzige Herrscherin den Beinamen „die Große" und gehört mit Maria Theresia zu den zwei mächtigsten Frauen des 18. Jhs.

Aspekte frühneuzeitlicher Kulturen

Wallfahrt: eine Reise, auch „Pilgerfahrt“, deren Zweck darin besteht, eine Pilgerstätte oder einen Wallfahrtsort zu erreichen, wo eine Persönlichkeit verehrt wird. In Österreich ist das etwa Mariazell.

Wusstest du …
dass „Haddsch“ oder „Hadsch“ der Begriff für die islamische Pilgerfahrt nach Mekka ist? Sie gehört zu den fünf Grundpflichten der Muslime.

Wusstest du …
dass der lutherische Glaube oft mit den theologischen Grundsätzen „Solus Christus, sola fide, sola gratia, sola scriptura“ beschrieben wird? Nur durch Christus, durch den Glauben, durch die Gnade Gottes und durch die Heilige Schrift (die Bibel) könne der Mensch erlöst werden.

M1

Nordwestansicht der Basilika, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Geburt in Mariazell, Fotografie 2011

Die Basilika Mariazell in der Steiermark ist bis heute ein beliebter Wallfahrtsort.

1 Arbeite heraus, welche der folgenden Aussagen zur Lehre der römisch-katholischen Kirche und welche zur Lehre der evangelischen Kirche gehören. Manche Sätze passen auch zu beiden Konfessionen bzw. Bekenntnissen. Recherchiere für die Aufgabe auch im Internet (Suchbegriffe: „Unterschiede katholisch und evangelisch“). Besprecht eure Ergebnisse gemeinsam in der Klasse.

1. Die Oberhoheit des Papstes wird nicht anerkannt.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

2. Sowohl die Bibel als auch die kirchliche Überlieferung sind Quellen des Glaubens.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

3. Priestern ist es erlaubt zu heiraten.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

4. Die Verehrung von Heiligen und Wallfahrten werden abgelehnt.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

5. Es gibt sieben Sakramente, nicht nur zwei.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

6. Jesus Christus steht im Zentrum des Glaubens.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

7. Menschen werden durch die Gnade Gottes und durch gute Werke erlöst.
- ☐ Römisch-katholische Kirche
- ☐ Evangelische Kirche

2 Bereitet ein fiktives Streitgespräch zwischen einer Anhängerin oder einem Anhänger Luthers und einer Vertreterin oder einem Vertreter der katholischen Kirche vor. Führt dieses Gespräch anschließend durch.

3 Bewerte die folgenden Aussagen, indem du R (richtig), F (falsch) oder U (bin mir unsicher) daneben schreibst. Überlege dir Argumente für deine Entscheidungen.

☐ Die meisten Hexenverfolgungen fanden im Mittelalter statt.

Argument:

☐ Hexenverfolgungen gingen meistens von der katholischen Inquisition oder von staatlichen Stellen (Gerichten) aus, selten von der Bevölkerung.

Argument:

Im katholischen Portugal wurden in einem Zeitraum von 300 Jahren und bei einer Einwohnerzahl von etwa 1 Million von den Inquisitionsbehörden als Hexen oder Hexer verurteilt und hingerichtet:

☐ a. eine Person

☐ b. 350 Personen

☐ c. 7 000 Personen

Argument:

☐ Die Hinrichtung von Hexen und Hexern hatte eine abschreckende Wirkung.

Argument:

In einem Zeitraum von 350 Jahren wurden in ganz Europa hingerichtet:

☐ a. ca. 50 000 Hexen

☐ b. ca. 100 000 Hexen

☐ c. ca. neun Millionen Hexen

Argument:

☐ Hexenverbrennungen hatten auch die Aufgabe, den Menschen die Angst vor Hexen und Hexern zu nehmen.

Argument:

☐ In katholischen Ländern wurden mehr Hexen verurteilt und hingerichtet als in den evangelischen Teilen Europas.

Argument:

☐ Je abergläubischer die Menschen sind, desto eher glauben sie an Hexen und Hexer.

Argument:

4 Lies den Artikel (M2) über die Vorfälle aus Papua-Neuguinea aus dem Jahr 2013. Beschreibe und beurteile die Ereignisse.

M2

Nach einem weiteren Mord an einer vermeintlichen Hexe haben die Vereinten Nationen Papua-Neuguineas Regierung zum Einschreiten aufgerufen. Die **Selbstjustiz** müsse gestoppt und der Schutz der Menschen, denen Hexerei vorgeworfen werde, dringend verbessert werden, hieß es in einer UN-Erklärung am Freitag. Zuvor waren zwei sogenannte Wunderheilerinnen (Sangumas) in der Region Südbougainville gekidnappt und tagelang gequält worden, eine der älteren Frauen wurde schließlich enthauptet.

„Die Vereinten Nationen sind tief verstört wegen zunehmender Berichte über landesweite Gewalt, Folter und Morde an Personen, denen Hexerei vorgeworfen wird", heißt es in der UN-Erklärung. Diese Verbrechen dürften nicht ungestraft bleiben.

Papua-Neuguinea: UN fordern Schutz von Wunderheilerinnen, Der Standard, 12. April 2013

i **Selbstjustiz:** gesetzlich nicht erlaubte Rache oder Vergeltung für ein Unrecht, das Personen oder eine Person tatsächlich oder angeblich erlitten haben bzw. hat.

5 Ordne den folgenden Absätzen und Bildern die passenden Begriffe aus der Zeit des Barocks zu.

A Petersdom B „Vanitas“ (Eitelkeit, aber auch Vergänglichkeit alles Irdischen)

C Karlskirche in Wien D Melk in Niederösterreich

Das Bauwerk wurde von Kaiser Karl VI. (dem Vater Maria Theresias) im frühen 18. Jh. in Auftrag gegeben. Die Kirche erinnert mit ihrer Fassade an Bauten in Rom und Byzanz. Antike Säulen und Nachbildungen der Trajanssäule stehen für den Bezug zu den römischen Kaisern.

Dieses Bauwerk ist ein typisches Beispiel für die Renaissance und befindet sich in Rom.

Auch dieses Bauwerk steht im heutigen Österreich. Das Stift der Benediktiner wurde zwar schon im Mittelalter gegründet, aber im 18. Jh. im Stil des Barocks umgebaut und erweitert. Es ist ein Symbol des österreichischen Barockkatholizismus geworden. Das Bauwerk enthält unter anderem die älteste noch bestehende Schule Österreichs, ein Gymnasium.

Die barocke Malerei behandelte häufig religiöse Themen. In den katholischen Ländern stand sie unter dem Einfluss der Gegenreformation.

M3

M4

M5

M6

6 Beschreibe die Bilder M3 bis M6 genau. Arbeite mit ihrer Hilfe die Kennzeichen der Barockkunst heraus.

7 Arbeite heraus, welche Gegenstände in M3 für die Vergänglichkeit stehen bzw. diese symbolisieren.

8 Vergleiche ein Bauwerk der Renaissance mit einem Bauwerk des Barocks. Ermittle Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

9 Diskutiert in Gruppen, welche Darstellung bzw. welches Bauwerk (M3 bis M6) euch am besten gefällt und warum.

10 Vervollständige den Lückentext. Ordne die Begriffe anschließend auch den entsprechenden Bildern (M7 bis M10) zu.

Heldenplatz – Belvedere – Grabmal – Winterpalais

Prinz Eugen von Savoyen (1663 – 1736): Kurzbiografie

Prinz Eugen von Savoyen war einer der bedeutendsten Feldherren der Habsburger. Er wurde niemals in einer Schlacht besiegt. Geboren und aufgewachsen in Paris, flüchtete er 1683 heimlich an den Hof von Kaiser Leopold I. Er wurde Offizier und kämpfte bei der Entsatzschlacht von Wien am Kahlenberg gegen die Osmanen. Er war als Oberbefehlshaber in mehreren Kriegen gegen französische und osmanische Armeen erfolgreich. Wie andere Adelige auch, besaß Prinz Eugen mehrere Schlösser. Das _____ bietet einen schönen Blick über Wien und beherbergt heute eine Gemäldesammlung. In der kalten Jahreszeit wohnte der Prinz im _____ in der Innenstadt, nämlich in der Himmelpfortgasse. Prinz Eugen starb 1736 kurz vor seinem 73. Geburtstag. Er hatte drei Kaisern gedient, war ein bedeutender Kunstsammler und Mäzen, der zahlreiche Künstler unterstützte. Sein _____ befindet sich im Stephansdom. Prinz Eugen wurde auf zahlreichen Gemälden, Statuen und Büsten verewigt. Wahrscheinlich am bekanntesten ist sein Reiterdenkmal auf dem _____ in Wien.

M7

M8

M9

M10

11 Nimm einen Stadtplan von Wien zur Hand (alternativ findest du hier eine mobile Version: *www.wien.gv.at/stadtplan*) und erstelle gemeinsam mit deiner Sitznachbarin bzw. deinem Sitznachbarn eine Route durch die Stadt, auf der wichtige Gebäude besucht werden können, die mit Prinz Eugen im Zusammenhang stehen.

12 Erstellt in Vierergruppen mithilfe des Buches und des Internets eine Kurzbiografie über Maria Theresia oder Katharina die Große. Internettipps: *www.habsburger.net* und *www.kinderzeitmaschine.de* (14.02 2022).